

# Die Tessiner Pergola

## Designklassiker «Made in Switzerland»

Bei ihrem Anblick denkt man an mediterrane Lebenskunst, an südländischen Charme und ein schönes Glas Merlot. Die Tessiner Pergola hat sich als Gartenbauwerk etabliert – nicht nur dank ihrer Langlebigkeit und Robustheit, sondern auch, weil ihre natürliche Eleganz nahezu unübertroffen ist.

«Als Gestaltungselement hat die Tessiner Pergola viele Facetten. Mit einer blühenden Glyzinie überwachsen, bietet sie so wie hier auf der Insel Mainau einen herrlichen Anblick.»

Fast liesse sich sagen, dass das, was für Dänemark der Ei-Sessel des Designers Arne Jacobsen, für die Schweiz die Tessiner Pergola ist: ein zeitloser Designklassiker nämlich. Doch nicht nur das. Sie kann Sitzplatz, Raumteiler, Kletterspalier und Sichtschutz zugleich sein, eine Garage überdachen oder sogar als Beeteinfassung Verwendung finden. Und überdies schlägt in ihr zu 100% ein Schweizer Herz!

### Unaufdringlich, aber gewichtig

Schon lange bevor Tropenhölzer und Naturstein aus Asien den heimischen Markt überfluteten, wurden Pergolen aus Schweizer Stein gebaut. Mit allen anderen Pergola-Arten hat auch die Pergola 'Marke Tessin' die seitliche Öffnung und die waagrechte, offene Abdeckung gemein. Dies prädestinierte sie ursprünglich als Klettergerüst für Weinreben, doch mittlerweile hat sie sich längst als eigenständiges Gestaltungselement im Garten etabliert. Zu

Recht, denn obwohl sie mit ihren vier Granitpfosten und ihrem Dach aus Kastanienholz rustikal, wenn nicht gar massig wirkt, ist sie auch auf unaufdringliche Weise schlicht.

### Eine Prise Süden im Garten

Gerade der Einbau der stützenden Konstruktion bedarf eines guten planerischen Vorgehens. Die klassischen Pfostenmaterialien, heller Tessiner Gneis, dunkler Calanca und Maggia Gneis, sind allesamt altbekannte Vertreter der südlichen Bergregionen. Als gängige Masse für einen Pfosten gelten eine Breite von 25-30 cm, eine Tiefe von 6-8 cm und eine Höhe von 280-300 cm. Verankert werden die Pfosten in einem 50-60 cm tiefen Fundament. Zur besseren Stabilität kann in den Erdlöchern eine Holzschalung errichtet werden. Wird der Beton eingefüllt, ist es wichtig, dass die Pfosten schön senkrecht im Lot stehen. Immerhin soll die Pergola Generationen überdauern und nicht umkippen, sobald sich eine Person dagegen lehnt. Kennzeichnend für die Dachkonstruktion ist die halbrunde Auskerbung an den Pfostenenden, in welche die Längsbalken eingelassen sind. Auf diese Traghölzer verteilen

sich Längsbalken, deren Länge und Abstände je nach Pergola unterschiedlich sein können. In der modernen Ausgestaltung ist die Auskerbung einem Verbindungsglied aus Stahl gewichen, das Holz und Stein verbindet.

### Charaktervoller Silberrücken

Es ist nicht nur ein Indiz für bewusste Konsumentenmoral, wenn eine Kaufentscheidung zugunsten lokal produzierter Waren fällt. Gerade was bauliche Materialien im Garten anbelangt, hat sich in den letzten Jahren ein Trend herauskristallisiert, der wegführt von preiswerter Discounterware, hin zu erstklassigem, langlebigem heimischem Material. Dies kommt der Tessiner Pergola zugute, denn ganz wie das Pfostenmaterial aus hochwertigem Schweizer Gestein besteht, stammt auch ihre Auflage aus örtlichen Holzbeständen. Traditionell wird hierfür Kastanienholz verwendet. Im Alter nimmt es eine charakteristische silbergraue Tönung an, die dadurch entsteht, dass Regenwasser den im Kastanienholz natürlich vorkommenden Gerbstoff Tannin auswäscht. Wem dieser Entfärbungsprozess missfällt, der kann das Holz mit einer Lasur behandeln.

Mit Glyzinien (im Bild: *Wisteria sinensis*) lässt sich dauerhaft beranken. Bei guten Bedingungen kann ein Exemplar über einhundert Jahre alt werden.



### Tannin-gestählt gegen Pilze

Doch andererseits, was wäre eine charaktervolle Tessiner Pergola ohne ihre typische silbergraue Tönung? Denn eigentlich gehört Kastanienholz zu jenen Hölzern, die dank ihrer Beschaffenheit auch ohne chemische Behandlung gut witterungsbeständig sind. Beim Edelkastanienholz sind es eben jene Tannine, die das Holz vor Pilzbefall schützen und es ebenso dauerhaft machen wie das von Merbau oder Mahagoni. Im Gegensatz zu letzteren muss es jedoch nicht auf Kosten ferner Regenwälder über Tausende von Kilometern in die Schweiz geliefert werden. Heimisches Vorkommen in Kombination mit natürlichem Holzschutz - was ihre Öko-Bilanz angeht, ist die Tessiner Pergola eine echte Musterschülerin!

### Als wär's der Lago di Lugano...

Das i-Tüpfelchen jeder Pergola ist die Bepflanzung. Im Tessin sind es in erster Linie die Weinrebe 'Vitis coignetiae' bzw. 'Vitis vinifera' sowie Glyzine 'Wisteria sinensis' bzw. 'Wisteria floribunda', die der Pergola mit ihren kecken Ranken ein romantisches Antlitz verleihen. Doch auch mit Kletterrosen, Clematis, Akebie 'Akebia quinata' bzw. 'Akebia trifoliata' oder Trompetenblume 'Campsis radicans' bzw. 'Campsis grandiflora' lässt sich eine südländische Gartenatmosphäre gestalten. In diesem Blütenmeer unter der Tessiner Pergola mag es für einen Moment wirklich so scheinen, als sässe man am Lago di Lugano, den Monte San Salvatore im Hintergrund.



Im Parco Scherrer am Lago di Lugano ergänzen sich Baumaterial und Bepflanzung zum perfekten mediterranen Ambiente.

Judith Supper

Anzeige

**MTD**  
For A Growing World

**Wir schneiden immer top ab.**

**YARD-MAN** **WOLF Garten** **GUTBROD** **MTD**

MTD Schweiz AG, Allmendstrasse 14a, 5612 Villmergen, Tel. +41 56 618 46 00, Fax +41 56 618 46 09, info@mtdschweiz.ch, www.mtd.ch



## Interview mit Frau Barbara Hofmann, Geschäftsführerin von NaturalStone Hofmann, Castione (TI)

**FREUDE AM GARTEN: Kann man den Zeitraum bestimmen, ab wann die Tessiner Pergola als Gestaltungselement in Schweizer Gärten genutzt wurde? Und ist sie wirklich erstmalig in der Schweiz gebaut worden?**

Hofmann: Den Begriff Pergola kennen wir seit der Antike. Erste Aufzeichnungen gehen auf den 'Garten des Sennefer' von 1400 vor Christus zurück. Damals war eine Pergola immer ein raumbildender Säulengang, der als Verbindung zwischen Haus und Garten galt. Im Gegensatz zur Laube ist die Pergola im klassischen Sinne immer ein Anbau. Heute wird im Volksmund jedoch fast jeder Pfosten, der durch ein Pflänzchen bewachsen ist und etwas Schatten spendet – egal aus welchem Material er ist –, als Pergola bezeichnet. Beim Rebbau wurde und wird noch immer in einigen Tessiner Tälern (Blenio, Maggia, Leventina und Region Biasca) das Pergola-System angewendet, um der Rebe in der Höhe mehr Fläche zu bieten, während der untere Bereich zusätzlich landwirtschaftlich genutzt werden kann. Vermutlich verhält es sich mit dem Begriff 'Tessiner Pergola' ähnlich wie mit den Tessiner Palmen. Die Palmen wachsen wohl auch im Tessin, stammen aber eigentlich aus dem Himalaya Gebiet, also aus 2000 Meter über dem Meer.

**FREUDE AM GARTEN: Gibt es klassische Masse für die Pergola?**

Hofmann: Nein, ein wirklich klassisches Mass, welches irgendwo geschrieben steht,

gibt es nicht. Letztendlich hängt es von der Gestaltung des Gartens, der Geländeform und anderen Faktoren ab. Es gibt zwei klassische Pergola-Typen: den Anbau am Haus mit nur zwei und den freistehenden, rechteckigen mit vier Pergola-Pfosten. Immer häufiger werden aber auch individuelle Lösungen gestaltet mit halbrunden, sechseckigen oder dreieckigen Pergolen.

**FREUDE AM GARTEN: Für welche Gartentypen sind Tessiner Pergolen am besten geeignet und in welchen Gärten würden Sie in der Regel davon abraten?**

Hofmann: Eine Pergola ist immer dann empfehlenswert, wenn man an heissen Sommertagen draussen an einem kühlen Schattenplatz sitzen möchte. Immer häufiger wird die Pergola aber auch als reine Relaxoase gebaut und z.B. mit Kletterrosen, Glyzinen oder eben mit der klassischen Rebe oder Kiwi bepflanzt. Der Schutz der Pergola lässt eine gemütliche Stimmung aufkommen, die Körper und Seele gut tut. Die Bepflanzung der Pergola ist weniger geeignet für den Gartentyp, der minimalen Aufwand bereiten soll. Hier würden sich dann eher Textilien oder Ähnliches anbieten.

**FREUDE AM GARTEN: Welches sind die ungewöhnlichsten Tessiner Pergolen, die NaturalStone je gebaut hat?**

Hofmann: Das wohl spannendste Projekt ist gerade im Aufbau. 36 Pergola-Pfosten,

jeder 3.50 m hoch (normalerweise genügen 2.80 m), werden eine 5.50 m breite und 64 m lange Allee bilden. Diese spannende Ausführung wird im öffentlichen Park der Stoll VITA Stiftung in Waldshut-Tiengen (Deutschland) zu sehen sein.

**FREUDE AM GARTEN: Ist der Eigenbau grundsätzlich möglich oder raten Sie davon ab? Immerhin sind die Pfosten ja doch ziemlich schwer.**

Hofmann: Wir haben sehr viele Privatkunden, die selbst die Pergola versetzen. Es ist wichtig zu wissen, dass ein Pergola-Pfosten aus Gneis mit einer Höhe von 2.80 m ca. 160 kg schwer ist und daher einiges an Man-/Woman-Power vorhanden sein muss. Grundsätzlich ist ein Eigenbau möglich. Wer aber unsicher ist, sollte sich lieber an einen Gartenbauer oder Kundenmaurer wenden.

**FREUDE AM GARTEN: Welches Vorgehen würden Sie einem Interessenten für eine Pergola empfehlen?**

Hofmann: Zuerst Ideen sammeln, wie die Pergola aussehen soll, und sich Bilder im Internet oder in Fachzeitschriften anschauen. Wir haben dafür extra eine kleine Fotostrecke auf unserer Homepage angelegt. Dann den Standort im Garten bestimmen und eine kleine Skizze des Grundrisses anfertigen. Anschliessend geht es an die Wahl der Materialien. Für die typische Tessiner Pergola haben wir eine kleine Checkliste erstellt, die wir gerne den Kunden weitergeben.